



## **A. Öffentlicher Teil**

**Punkt 1: Frauenförderplan 2013-2015**  
**Referentinnen: Birgit Schwering, Personalabteilung Stabsstelle**  
**Irmgard Paßerschroer, Gleichstellungsbeauftragte**  
**Vorlage: 0100/2013**

---

Frau Schwering stellt sich zunächst den Anwesenden vor und erläutert mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation die wichtigsten Eckpunkte des allen Mitgliedern vorliegenden Entwurfs des Frauenförderplanes 2013-2015. Sie gibt sodann einen Überblick über das Handlungsfeld „Personalentwicklung allgemein“. Anschließend stellt Frau Paßerschroer die wesentlichen Ergebnisse der weiteren Handlungsfelder dar.

Aus dem Vortrag ergeben sich folgende Gesprächspunkte:

**Frau Dannenbaum** stellt fest, dass die Sozialarbeit doch größtenteils in Frauenhand sei.

**Frau Paßerschroer** erläutert, dass es auf Stellenausschreibungen im Bereich der Sozialarbeit sowie in den medizinischen Bereichen nur sehr wenige Bewerbungen von Männern gebe. Auch in den entsprechenden Studiengängen seien überwiegend Frauen vertreten. In den technischen Bereichen sei das Verhältnis genau umgekehrt.

**Herr Maus** ergänzt, dass außerdem die Verdienstaussichten für Fachärztinnen und -ärzte im öffentlichen Dienst wenig attraktiv seien und sich deshalb wahrscheinlich mehr Frauen auf diese Stellen bewerben würden.

**Frau Tanjsek** erkundigt sich, weshalb es in der Tabelle zur Frauenquote in der Sozialarbeit (Seite 17 des Frauenförderplans) in den Gehaltsgruppen A14/A15 keine Eintragungen gebe.

**Frau Schwering** antwortet, dass die Fachbereichsleitung und die stellvertretende Fachbereichsleitung des Jugendamtes mit Mitarbeitern aus dem Verwaltungsbereich besetzt seien. In der Tabelle auf Seite 17 seien nur die Fachkräfte aus dem Bereich Sozialarbeit erfasst.

**Herr Maus** fragt, warum in den Aufstellungen keine getrennte Darstellung von Beamtinnen und Beamten einerseits und Angestellten andererseits erfolge.

**Frau Schwering** teilt mit, alle vakanten Stellen würden in der Regel sowohl für Beamtinnen und Beamte als auch für Angestellte ausgeschrieben. Bei entsprechender Eignung könnten die Beamtinnen und Beamten befördert und die Angestellten höhergruppiert werden.

**Herr Maus** wundert sich über den geringen Stundenanteil, den die Beschäftigten an ihrem Telearbeitsplatz verbringen würden. Bei der Stadt Münster wären in dieser Hinsicht eher längere Zeiten üblich.

**Frau Saatkamp** merkt kritisch an, dass Frauen in der Familienphase oder Halbtagsbeschäftigte im Rahmen von Stellenbesetzungen nicht so viele Punkte erarbeiten könnten wie Vollzeitbeschäftigte.

**Frau Schwering** erläutert, das Verfahren zur Stellenbesetzung sehe vor, dass Bewerberinnen und Bewerber, die ihre Beschäftigung familienbedingt unterbrochen hätten, im ersten Verfahren nach ihrem Wiedereinstieg einen Bonuspunkt erhalten würden. Auch Teilzeitbeschäftigte hätten grundsätzlich die Möglichkeit, sich auf frei werdende Stellen zu bewerben und sich weiter zu entwickeln. So könnten sie z.B. durch die Teilnahme an Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen Punkte erlangen.

**Frau Paßerschroer** ergänzt, das seit 2010 angewendete Stellenbesetzungsverfahren habe sich aus ihrer Sicht bewährt. Auch der Personalrat stünde dem Verfahren sehr positiv gegenüber.

**Frau Dannenbaum** merkt an, dass die Führungspositionen überwiegend mit Männern besetzt seien.

**Frau Paßerschroer** antwortet, dies sei zwar richtig, doch sei der Frauenanteil in Führungspositionen von 2009 bis 2012 immerhin um 9 Prozentpunkte auf inzwischen 26% im Bereich der Facheinheitsleitungen und von 19% auf 21 % im Bereich der Fachbereichsleitungen angestiegen. An einer in den Jahren 2011 und 2012 durchgeführten Führungspotenzialanalyse hätten im Übrigen 17 Frauen und 7 Männer teilgenommen. Dies zeige, dass die Frauen in der Kreisverwaltung durchaus Interesse daran hätten, Führungsaufgaben wahrzunehmen.

**Frau Röhrmann** erkundigt sich, ob die Eltern im Rahmen der Sommerferienbetreuung einen finanziellen Beitrag zu leisten hätten.

**Frau Paßerschroer** erklärt, die Eltern zahlten einen Beitrag für die Vormittags- und für die Nachmittagsbetreuung. Dabei gebe es eine Staffelung bei Geschwisterkindern: Für das zweite Kind sei ein geringerer Beitrag zu leisten als für das erste Kind. Das dritte Kind sei beitragsfrei. Der Kostenbeitrag für das Mittagessen müsse aber für alle Kinder geleistet werden. Die pädagogische Leitung werde je drei Wochen vom Caritasverband und vom DRK-Kreisverband übernommen. Diese stellten auch das Fachpersonal zur Verfügung und erarbeiteten jedes Jahr ein neues Programm für die gesamte Betreuungszeit.

**Frau Tanjek** lenkt den Blick auf die Situation der Raumpflegerinnen. Sie hätte gerne Auskunft, ob bei Ausschreibungen auf das Tarifreue- und Vergaberecht geachtet werde, vor allem aber keine Leiharbeit vom Kreis Borken unterstützt werde.

**Frau Paßerschroer** sichert zu, dieser Frage nachzugehen und hierzu in der nächsten Sitzung zu berichten.

**Frau Saatkamp** hat noch einige Anmerkungen bezüglich verschiedener Formulierungen des Entwurfs des Frauenförderplanes. Nach kurzer Diskussion einigt man sich aber, keine sprachlichen Veränderungen vorzunehmen.

**Frau Saatkamp** spricht das Thema „Gender-Budgeting“ an und bittet darum, dieses Thema in einer der nächsten Sitzungen des Arbeitskreises als Tagesordnungspunkt aufzunehmen.

**Frau Demes** bedankt sich bei Frau Schwering und Frau Paßerschroer für die Erarbeitung und Erläuterung des Entwurfs des Frauenförderplanes 2013-2015 und gibt die einstimmige Empfehlung des Arbeitskreises für die Gleichstellung von Frau und Mann an den Kreistag weiter, dem Frauenförderplan 2013-2015 zuzustimmen.

---

## **Punkt 2:        Verschiedenes**

---

### **Punkt 2.1:     Broschüre ZukunftsFrauen**

**Frau Paßerschroer** händigt den anwesenden Mitgliedern die Projektstudie zum Regionale 2016 - Projekt „ZukunftsFrauen“ aus. Hierin werde in anschaulicher Weise die Projektidee vorgestellt. Mit der Entscheidung des Lenkungsausschusses sei die Projektidee in die Kategorie B des Qualifizierungsverfahrens der Regionale 2016 aufgerückt.

---

**Punkt 2.2: Netzwerk "W"**

---

**Frau Paßerschroer** berichtet, das Netzwerk W (für Wiedereinstieg) im Kreis Borken unter-  
suche zurzeit anhand einer Online – Befragung, wie das Leben berufstätiger Eltern mit ihren  
Schulkindern zusammenpasse.

Befragt würden die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen aller Gymnasien,  
Real- und Verbundschulen.

Besonders in den Blick genommen würden dabei Wiedereinsteigerinnen mit Kindern.

Es solle herausgefunden werden, ob möglicherweise neue oder zusätzliche Unterstützungs-  
angebote in einzelnen Kommunen auf den Weg gebracht werden müssten.

Wissenschaftlich begleitet werde das Projekt durch das Rhein-Ruhr-Institut für Sozialfor-  
schung und Politikberatung an der Universität Duisburg-Essen (RISP).

Im Netzwerk W arbeiteten zehn Kooperationspartnerinnen und -partner - u.a. das Netzwerk  
der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten - aus Beruf und Weiterbildung zusammen.

Die Federführung liege bei der Berufsbildungsstätte Westmünsterland (BBS) in Ahaus und  
dem DRK-Kreisverband Borken.

---

**Punkt 2.3: Kompetenzzentrum NRW Frauen & Gesundheit**

---

Für eine verbesserte gesundheitliche Versorgung von Frauen in NRW habe das jetzt an den  
Start gegangene Kompetenzzentrum Frauen & Gesundheit NRW einen Flyer herausge-  
bracht. Dieser Flyer liegt in Kopie für alle Mitglieder aus.

---

**Punkt 2.4: Termin Fachtagung Runder Tisch GewAlternativen**

---

Die nächste Fachtagung des Runden Tisches GewAlternativen finde in Zusammenarbeit mit  
dem Fachbereich Jugend und Familie am **05. November 2013** um 14.00 Uhr im Kreishaus  
statt. Als Referent habe Herr Prof. Dr. Kindler vom Deutschen Jugendinstitut aus München  
gewonnen werden können.

(In der Sitzung wurde versehentlich der 21.11.2013 als Termin für die Fachtagung genannt.  
Dieser Termin ist hinfällig und kann gestrichen werden.)

---

**Punkt 2.5: Termin und Thema für die nächste Sitzung**

---

Der Termin am **02.07.2013** wird bestätigt. Christian van der Linde, Leiter des Fachbereiches  
Jugend und Familie, wird über die Umsetzung der Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiati-  
ve Frühe Hilfen und Familienhebammen 2012-2015“ referieren.

Vorsitzende Demes schließt die Sitzung.

---

Annette Demes  
Vorsitzende

---

Irmgard Paßerschroer  
Schriftführerin